

<http://www.faz.net/-gqe-8ind8>

STELLENMARKT LEBENSWEGE SCHULE

FAZ.NET [F.A.Z.-E-PAPER](#) [F.A.S.-E-PAPER](#)

Anmelden [Abo](#) Mobil Newsletter Mehr

HERAUSGEGEBEN VON WERNER D'INKA, JÜRGEN KAUBE, BERTHOLD KOHLER, HOLGER STELTZNER

Rat rund ums
Geld: „Meine EU
Finanzen“



Frankfurter Allgemeine Wirtschaft

Frankfurt 23°



Dienstag, 28. Juni 2016

VIDEO THEMEN BLOGS ARCHIV

[POLITIK](#) [WIRTSCHAFT](#) [FINANZEN](#) [FEUILLETON](#) [SPORT](#) [GESELLSCHAFT](#) [STIL](#) [TECHNIK & MOTOR](#) [WISSEN](#) [REISE](#) [BERUF & CHANCE](#) [RHEIN-MAIN](#)

Home [Wirtschaft](#) [Wirtschaftspolitik](#) [EU will mit Reformen auf Brexit-Votum reagieren](#)

Reformen nach Brexit-Votum

Die Schockreaktion

Um einen Dominoeffekt zu verhindern, will die EU mit Reformen auf das Brexit-Votum reagieren. Doch in welche Richtung es jetzt gehen soll, ist vollkommen unklar.

25.06.2016, von [WERNER MUSSLER](#) UND [MARCUS THEURER](#)

Teilen

Twittern

Teilen

E-mailen

Veröffentlicht: 25.06.2016, 17:21 Uhr



© DPA

Müssen jetzt versuchen, das EU-Gebilde zu stabilisieren: Donald Tusk und Jean-Claude Juncker

Vereint ist der Kontinent nach dem Brexit-Votum allenfalls im Schock. Das diffuse Gefühl, dass das **Referendum** den wohl dramatischsten Einschnitt der bald sechzigjährigen Geschichte der EU darstellt, prägt die Reaktionen aus Politik und Wirtschaft. Das Wissen, dass nun nichts mehr so sein wird wie vorher – und die große Ungewissheit darüber, wie es weitergehen wird. Die Ahnung, dass dieses Referendum die Stimmung der Bürger in ganz Europa viel mehr widerspiegelt, als es die Politik in der EU bisher wahrnehmen wollte.



Autor: Werner Mussler,
Wirtschaftskorrespondent in Brüssel.
Folgen:



Autor: Marcus Theurer,
Wirtschaftskorrespondent mit Sitz in
London.
Folgen:

Ökonomisch spiegelt sich der Schock im Einbruch der Finanzmärkte wider. Auf deren Radarschirmen leuchten „politische Risiken“ zwar schon lange auf. Aber mit dem **Brexit** habe das Phänomen auch aus Sicht der Investoren eine neue Dimension erreicht, sagt Paul O'Connor, Manager der Fondsgesellschaft Henderson Global Investors in London.

Eine „Niederlage der Vernunft“

Viele Anleger wurden vom britischen EU-Austritt am Freitag kalt erwischt: „Die Leute realisieren plötzlich, dass Leute wie Donald Trump wirklich ernst zu nehmen sind“, sagt der Fondsmanager.

Dies werde auch Auswirkungen auf den politischen Kurs der etablierten Parteien haben. „Auf längere Sicht werden wir mehr staatliche Umverteilung sehen“, erwartet O’Connor. Denn es sei damit zu rechnen, dass die etablierten Parteien versuchten, ihre unzufriedenen Bürger mit höheren Transferzahlungen zu besänftigen.

Deutsche Ökonomen reagieren ähnlich bestürzt. Sie sprechen von einer „Niederlage der Vernunft“ (Ifo-Präsident **Clemens Fuest**), einem „schwarzen Tag für Europa“ (die Wirtschaftswoche Isabel Schnabel) oder von einer „Katastrophe für alle Europäer“ (DIW-Präsident Marcel Fratzscher).

Die Bürger Europas sind unzufrieden

Flüchtlingskrise schafft Unmut

in %	unzufrieden	zufrieden
Griechenl.	94	5
Schweden	88	10
Italien	77	17
Spanien	75	21
Ungarn	72	24
Polen	71	19
Großbritannien	70	22
Frankreich	70	26
Deutschland	67	26
Niederlande	63	31

EU soll Macht an Länder abgeben

in %	Für Rückgabe von Befugnissen an nationale Parlamente	Für noch mehr Befugnisse an EU
Griechenland	68	8
Großbritannien	65	6
Schweden	47	13
Niederlande	44	24
Deutschland	43	26
Ungarn	40	17
Italien	39	21
Frankreich	39	34
Polen	38	9
Spanien	35	30

Quellen: Berenberg; Ipsos Mori; Pew Research Center (Umfragen von Frühjahr 2016)

F.A.Z.-Grafik Brocker

© F.A.Z. 

Wo die Finanzmarktreaktionen möglicherweise „nur“ die aktuelle Überraschung über einen Ausgang der Abstimmung widerspiegeln, wie ihn die Märkte gerade nicht vorhergesehen hatten, beziehen sich die Ökonomen auf die mittlere und längere Frist: Die schwierigen, mindestens zwei Jahre dauernden Verhandlungen zwischen Brüssel und London über den britischen Austritt aus der EU schaffen für alle Akteure Unsicherheit, und die ist für die Wirtschaft immer schlecht. Und der absehbare Wachstumsverlust (oder: die nicht so unwahrscheinliche Rezession) in Großbritannien hat auch negative Folgen für Rest-Europa, je nachdem, wie stark die Volkswirtschaften der anderen EU-Staaten mit der britischen verflochten sind.

„Europa wird jetzt zusammenstehen“

Auch die Politik ist geschockt. Ein sichtlich gezeichneter EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker spricht in Brüssel von einem „noch nie dagewesenen Ereignis“ und will die Frage erst gar nicht beantworten, ob dies der Anfang vom Ende der Union sei. Die offiziellen Reaktionen auf das Referendum, in Brüssel und anderswo, sind indes geprägt von Durchhalteparolen. „Europa wird jetzt zusammenstehen“, sagt Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble (CDU).

Mehr zum Thema

- Steinmeier: Berlin und Paris wollen politische Union vorantreiben „Die
- Nach der Brexit-Entscheidung: Warum wir eine neue Rebellion brauchen
- Wer versteht Europa? Der verspätete Kontinent
- Die schwerste Krise der EU: Zwischen Himmel und Hölle
- Brexit-Befürworter Farage distanziert sich von Wahlversprechen
- Der Gewinner nach dem Brexit heißt Frankfurt
- Nach Brexit-Entscheidung: Mehr als zwei Millionen Stimmen für ein zweites Referendum

Kettenreaktion wird es gar nicht geben“, bestreitet EU-Parlamentspräsident **Martin Schulz** (SPD) die Möglichkeit, dass das Verlangen nach EU-Referenden mit ähnlichem Ergebnis auf andere Länder übergreifen könnte. Und die EU-Oberen Juncker und Donald Tusk verweisen darauf, dass die EU auf den Austritt eines Landes vorbereitet sei.

[Zur Homepage](#)Themen zu diesem Beitrag: [DIW](#) | [Clemens Fuest](#) | [Wolfgang Schäuble](#) | [Alexis Tsipras](#) | [Brüssel-Reisen](#) | [CDU](#) | [Donald Tusk](#) | [Geert Wilders](#) | [Alle Themen](#)

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben

Weitere Empfehlungen

Brexit

Juncker fürchtet weitere EU-Referenden

Der EU-Kommissionspräsident befürchtet, dass es auch in anderen EU-Staaten Referenden wie in Großbritannien geben könnte. Am britischen Premier David Cameron übt er deutliche Kritik. [Mehr](#)
25.06.2016, 00:57 Uhr | [Politik](#)



Brexit

Schulz betont Zusammenhalt der EU

Die Union habe sich auf dieses Szenario vorbereitet, sagte EU-Ratspräsident Donald Tusk nach dem Brexit-Referendum. Martin Schulz, Präsident des Europa-Parlaments, betonte den Zusammenhalt der verbliebenen 27 EU-Mitgliedsstaaten. Eine Kettenreaktion von EU-Austritten fürchtet er nicht. [Mehr](#)
24.06.2016, 15:35 Uhr | [Politik](#)



Brexit

Juncker fürchtet weitere EU-Referenden

Der EU-Kommissionspräsident befürchtet, dass es auch in anderen EU-Staaten Referenden wie in Großbritannien geben könnte. Am britischen Premier David Cameron übt er deutliche Kritik. [Mehr](#)
25.06.2016, 00:57 Uhr | [Politik](#)



Brexit

Schulz betont Zusammenhalt der EU

Die Union habe sich auf dieses Szenario vorbereitet, sagte EU-Ratspräsident Donald Tusk nach dem Brexit-Referendum. Martin Schulz, Präsident des Europa-Parlaments, betonte den Zusammenhalt der verbliebenen 27 EU-Mitgliedsstaaten. Eine Kettenreaktion von EU-Austritten fürchtet er nicht. [Mehr](#)
24.06.2016, 15:35 Uhr | [Politik](#)



Brexit

Juncker fürchtet weitere EU-Referenden

Der EU-Kommissionspräsident befürchtet, dass es auch in anderen EU-Staaten Referenden wie in Großbritannien geben könnte. Am britischen Premier David Cameron übt er deutliche Kritik. [Mehr](#)
25.06.2016, 00:57 Uhr | [Politik](#)



Anzeige

Folgende Karrierechancen könnten Sie interessieren:

Datenmanager Clinical Data (m/w)
SYNLAB Holding Deutschland GmbH

Referatsleiter (m/w) Konfliktlösung
European Patent Office

Projektleiter Datamanagement (m/w)
SYNLAB Holding Deutschland GmbH

DIREKTOR (m/w)
Generaldirektion Informatik (GD DIGIT)

[Weitere Stellenangebote](#)

Frankfurter Allgemeine
Stellenmarkt

